



Jahresbericht 2018

Es ist für uns immer wieder wohltuend und motivierend zu erleben, wie kenianische Kinder eifrig lernen und glücklich sind, wenn wir ihre Schulgebühren bezahlen und für das Nötigste sorgen. So verhelfen wir ihnen zu einem lückenlosen, entspannten Schulbesuch. Kinder und Jugendliche leiden enorm, wenn sie wegen mangelnder Bezahlung der Schulgelder von der Schule verwiesen und nach Hause geschickt werden, was gang und gäbe ist.

Für viele Jugendliche bleibt es ein Wunschtraum, nach der Primarschule eine High School (kenianisches Gymnasium) oder danach gar eine Berufs-Ausbildung zu besuchen. Ausbildung kostet. Sie ist daher ein Privileg und wird von den Armen sehr begehrt und hoch geschätzt!

Zahlreiche Kinder sind Waisen oder Halbwaisen und ihre Verwandten sind selten in der Lage, für sie auch noch Schulgelder zu bezahlen. Die meisten sind sehr arme Kleinbauern, die oft nicht einmal genug ernten können, um die Familie zu ernähren; Geld haben sie in der Regel kaum. Einige von ihnen kommen aus Not nach Nairobi in einen Slum und halten sich mit unterbezahlten Gelegenheitsjobs meist schlecht als recht über Wasser. Viele darben, um ihren Familienangehörigen auf dem Lande etwas Geld schicken zu können.

Fast ausnahmslos allen, denen wir begegnen, ist es sehr wichtig, dass ihre Kinder / Pflegekinder eine Ausbildung erhalten. Viele Eltern und Verwandte sind bereit, grosse Opfer zu bringen, um mindestens 1em Kind eine höhere Ausbildung zu ermöglichen. So erlebten wir, dass ein Kleinbauer einen Teil seines winzigen Ackerlandes verkaufte, damit sein Sohn ein Studium beginnen konnte. Es gelang uns - dank des Einsatzes unserer kenianischen Mitarbeiterin Jackline -, den Verkauf des Landes rückgängig zu machen. Eine ebenfalls sehr arme Grossmutter verkaufte ihre einzige Kuh, damit ihr Enkel in die High School gehen konnte. Das sind Erlebnisse, die uns als Schweizer schaudern lassen: wieso ist die Welt bloss so ungerecht?!

Primarschüler

Wir konnten in diesem Jahr in 10 Slumschulen 200 Primarschülern aus ärmsten Verhältnissen die Schulgelder und das Mittagessen bezahlen.

Alle bekamen am Ende des Schuljahrs (Ende Oktober) einen Familienbatzen, damit Grundnahrungsmittel gekauft werden konnten.

Die 57 Primarschullehrer erhielten einen Betrag zur Überbrückung der unbezahlten Ferienmonate November und Dezember.

High School Schüler

Wir ermöglichten auch in diesem Jahr 66 Gymnasiasten den Besuch einer Internats-High School. Ein Internat hat den grossen Vorteil, dass die Lernenden in einem förderlichen Umfeld mit klaren und strengen Strukturen leben und auch regelmässig zu essen bekommen.

Das Erziehungsministerium subventioniert seit kurzem die Gebühren jedes Schülers einer öffentlichen High School mit etwa 20 bis 25%, eine tolle Leistung!

Trotz diesen Erleichterungen ist es für die meisten kenianischen Familien nicht möglich, die Kosten für eine High School-Ausbildung zu tragen.

Praktische Berufsausbildung und Universitäts-Studierende

12 Jugendlichen ermöglichten wir die Ausbildung in einer Berufsschule (Technical College) und zwar 9 Elektrikern (davon 3 jungen Frauen), 1 Zimmermann, 1 Köchin und 1 Installateur/Spengler. 20 Jugendlichen halfen wir bei der Finanzierung ihres Studiums an einer Universität, indem wir ihnen Darlehen für die monatlichen Kosten wie Essen, Unterkunft und Studienmaterial gewährten und wo nötig Schulgebühren bezahlten.

Dieses Jahr schliessen die ersten Uni-Absolventen ihr 4-jähriges Studium ab und müssen vorerst noch in ein Praktikum: 1 Mikrobiologe, 1 Primarlehrerin, 1 IT-Fachmann, 1 Pflegefachfrau. Wir hoffen, dass sie danach eine Arbeitsstelle finden werden.

5 Elektriker und 1 Zimmermann schliessen ihre 2-jährige Ausbildung ebenfalls ab. Sie erhalten von uns die nötigen Werkzeuge, um auf ihrem Beruf arbeiten zu können.

Dem **Behindertenheim 'Tania Integrated Rehabilitation Center'** halfen wir wieder mit monatlichen Beiträgen an die laufenden Kosten. Neben den Löhnen für die Mitarbeitenden sind die enormen Stromkosten eine grosse Belastung für Jennifer und Joseph. Vielleicht können wir ihnen im nächsten Jahr helfen, eine angemessene Solaranlage installieren zu lassen?

Nothilfe

Als ich im April in Nairobi war, litten die Ärmsten in vielen Teilen Kenias unter den sintflutartigen Regenfällen. Viele Hütten wurden weggeschwemmt und Felder überflutet. Ich konnte etwas Nothilfe leisten.

Nicht natürlicher Art waren die Verwüstungen der Hütten und kleinen Läden im Slum durch die Bulldozer der Regierung. Ohne Vorankündigung walzten sie alles nieder, was der neuen Strassenplanung durch Kibera im Wege stand. Viele Familien verloren ihr nötigstes Hab und Gut und das Dach über dem Kopf. Carole und Christoph waren im August Augenzeugen und konnten finanzielle Nothilfe leisten. Auch Jackline musste innert 2 Tagen ihre Wohnung räumen!

Erwähnen möchte ich aber auch Positives der kenianischen Regierung: Es gibt jetzt für alle Familien eine sehr günstige Krankenversicherung (NHIF= National Hospital Insurance Fund). Jackline motivierte die Leute im Slum, diese Versicherung abzuschliessen, damit Kinder und Erwachsene bei Krankheit oder Unfall gratis behandelt werden können. Somit ist unsere Nothilfe für Kinder (fast) überflüssig geworden.



Christoph Künzli ist seit 2018 neu in unserem Vorstand und war dieses Jahr bereits zum dritten Mal in Kenia.

Foto 1. Seite: Britneyz (14 J.) ist Vollwaise; ihre Eltern starben bei einem Verkehrsunfall, als sie noch klein war. Franziskanische Schwestern ermöglichten ihr die Primarschulausbildung und CHaCHaCHi nun die High School.

Mehr erfährt Ihr auf unserer website www.chachachi.org

Nach wie vor kommen 100% der Spenden den kenianischen Kindern und Jugendlichen zugute.